



Wilhelm Roth mit der Jubiläumsgeige.

Foto: Heinz Reiss

Jubiläumsgeige für Solistin in China

Nachbau eines **STRADIVARI**-Instrumentes aus der Werkstatt Ernst-Heinrich Roth wird in Guangxi zum Einsatz kommen. VON HEINZ REISS

BUBENREUTH. Die Bubenreuther Geigenbau Meisterwerkstätte Ernst-Heinrich Roth kann auf eine über 100-jährige Tradition im Saiteninstrumentenbau zurückblicken.

Die Werkstatt, die auch heute noch den Namen ihres Gründers trägt, verdankt ihre Entstehung dem Umstand, dass sich der 1877 in Markneukirchen im vogtländischen Musikwinkel geborene Geigenbauer Ernst-Heinrich Roth I. 1902 selbstständig machte und ein eigenes Handwerksunternehmen gründete. Der überragenden Qualität der Roth'schen Erzeugnisse war es zuzuschreiben, dass der Kundenstamm bereits vor dem Ersten Weltkrieg neben Österreich-Ungarn auch auf Deutschland, Frankreich, Russland und andere europäische Länder erweitert wurde. Nicht zuletzt, weil

es viele zufriedenen Musiker seiner Meistergeigen gab.

Das 100. Jubiläum nahm der musikalische Musentempel zum Anlass ein „Highlight“, ein streng limitiertes Jubiläumsmodell aufzulegen. Ganze fünf Geigen wurden nach einem Stradivari Modell von 1724 gefertigt. Die gesamte Be- und Ausarbeitung des Bodens und der Decke wurde nach neuesten Methoden der Klanggewinnung gefertigt. Die Modellreihe wurde mit einem gold-bernsteinfarbigen Voll-Lack versehen und auf den Wirbel und Saitenhalter sind die Initialen EHR eingetragen. Eine Einmaligkeit ist auch der Geigenzettel. Er trägt den Begriff „100 Jahre Ernst Heinrich Roth Bubenreuth / Markneukirchen anno 2002“.

Die Meister der Bubenreuther Werkstatt hüteten ihre Jubiläumsin-

strumente, denn der Markt hat sich in den letzten Jahrzehnten geändert. 70 Prozent der weltweit produzierten Geigen kommen heute aus Fernost. Diese Instrumente liegen überwiegend in einem Preissegment zwischen 30 und 500 Euro. Angesichts dieser Preise muss man sich schon die Augen reiben, dass man für so wenig Geld überhaupt ein funktionsfähiges Instrument erwerben kann.

Umso mehr wunderte es den 5. Spross der Roth'schen Dynastie, Wilhelm Roth, dass in diesen Tagen ein Geigenhändler aus der Volksrepublik China seine Werkstatt besuchte. Der Mann aus Peking ist Geigenhändler und ihm wurde auf der Frankfurter Musikmesse von dem Jubiläumsmodell berichtet. Mr. Kang Liang meinte, seine Landsleute könnten auch gute Geigen herstellen, er habe aber

eine Solistin, welche im Guangxi Symphony Orchester die Sologeige spielt und die Dame will unbedingt ein Meisterinstrument aus Old Germany. Kang Liang trat seinen Rückweg extra über Bubenreuth an, er wollte das Jubiläumsinstrument in Händen halten. In der Werkstatt von Ernst-Heinrich Roth war es dann für ihn klar: Dieses Instrument muss nach China! Es bedurfte noch eine Menge Überredungskunst des Chinesen, dann stimmte Wilhelm Roth zu, eine seiner Jubiläumsgeigen in Guangxi erklingen zu lassen. Den Meisterbogen dazu erhielt Kang Liang gleich um die Ecke bei der Bubenreuther Bogenbauwerkstatt Dörfner. Somit tritt eine Bubenreuther Geige den umgekehrten Weg des Üblichen, von Deutschland ins Reich der Mitte an.